

GEMEINDERAT



Geschäft No. 3942A

Postulat betr. Sauberer Strom für Allschwil (Atom- und CO2-frei)

Bericht an den Einwohnerrat
vom 17. August 2011

| Inhalt | Seite |
|--------------|-------|
| Ausgangslage | 2 |
| Erwägungen | 3 |
| Anträge | 4 |

1. Ausgangslage

Anlässlich der Einwohnerratssitzung vom 17. November 2010 ist folgendes Postulat von Christoph Benz und Barbara Selinger, EVP, Andreas Bammatter, SP, Julia Gosteli, Grüne, Jérôme Mollat, Grünliberale betreffend Sauberer Strom für Allschwil (Atom- und CO2-frei) an den Gemeinderat überwiesen worden:

«Antrag:

Der Gemeinderat wird gebeten zu prüfen und zu berichten, wie und ob der Strombedarf Allschwils in Zukunft zu 100% aus erneuerbarer Energie gedeckt werden kann. Damit würde das Versprechen, dass Allschwil auch ohne Label auf dem besten Weg zur Energiestadt sei, zu einem weiteren folgerichtigen Teil erfüllt. Beim Stromlieferanten wären dann CO2- und atomfreier Strom zu bestellen, der aus Wasserkraft, Windkraft und Photovoltaik gewonnen wird. Falls der GR andere effiziente Wege findet, unser Anliegen aufzunehmen, sind wir offen dafür. Hauptsache Allschwils Energiezukunft wird erneuerbar!

Begründung:

In der letzten Fragestunde legte GR Robert Vogt die aktuellen Stromkosten und die eventuellen Mehrkosten bei einem Bezug von 100% erneuerbarer Energie vor. Zur Erinnerung: Das waren aktuell 2,5 Mio. kWh zu 463'000 Fr : CO2 frei (Wasserkraft- und Atomkraftstrom) mit einem kleinen Anteil Ökostrom.

Die Mehrkosten für ausnahmslos erneuerbar produzierten Strom würden sich auf + 2 Rp./kWh belaufen, das macht zusätzlich 55'000 Fr. Auf die Bevölkerung verteilt sind das 2.80 Fr pro Jahr/Person.

Auf kantonaler Ebene hat das Volk der Regierung den Auftrag gegeben, von AKWs Abstand zu nehmen. Gegenwärtig gefährden Chemiemülldeponien unser Trinkwasser und oberhalb der Trinkwasserfassung Hard stehen zudem total fünf AKW Reaktoren, welche bei Weitem unberechenbarere Risiken bergen als Deponien (also ob das nicht schon reichen würde)! Abgesehen davon ist der Verarbeitungskreislauf von Uran eine humanitäre und ökologische Katastrophe von A-Z. Es ist daher nur logisch, dass wir unseren Strom verantwortungsvoll und sauber produzieren lassen, auch wenn das etwas mehr kostet. Arlesheim, Aesch, Bretzwil, Gempfen, Lupsigen, Muttenz und Reinach sind uns da schon voraus!»

Dem Antrag auf Überweisung stand ein Gegenantrag der SVP-Fraktion gegenüber, mit der kurz zusammengefassten Begründung, dass die hohen Kosten von ca. CHF 55'000.00 einem verschwindend geringen Nutzen gegenüberstehen und der finanzielle Aufwand besser für andere Massnahmen aufgebracht werden soll.

2. Erwägungen

Der individuelle Strommix der Gemeinde besteht zu 99,2% aus dem Standardprodukt der EBM Strom CO2-frei und zu ca. 0,8% aus Strom aus regionalen Kleinkraftwerken. Der Anteil EBM Strom CO2-frei setzt sich wiederum aus ca. 59,5% Strom aus Grosswasserkraftwerken und 39,7% Atomstrom (bezogen auf den gesamten Stromverbrauch) zusammen. Der Anteil an Energie aus erneuerbaren Quellen beträgt also 60,3%. Der sinnvolle Ersatz des Anteils von ca. 40% Atomstrom durch CO2-freien Strom aus erneuerbaren Quellen ist im Rahmen dieses Postulats zu prüfen.

Der Schweizer Strommarkt lässt sich anschaulich durch die unten anstehende Abbildung 1 erläutern.

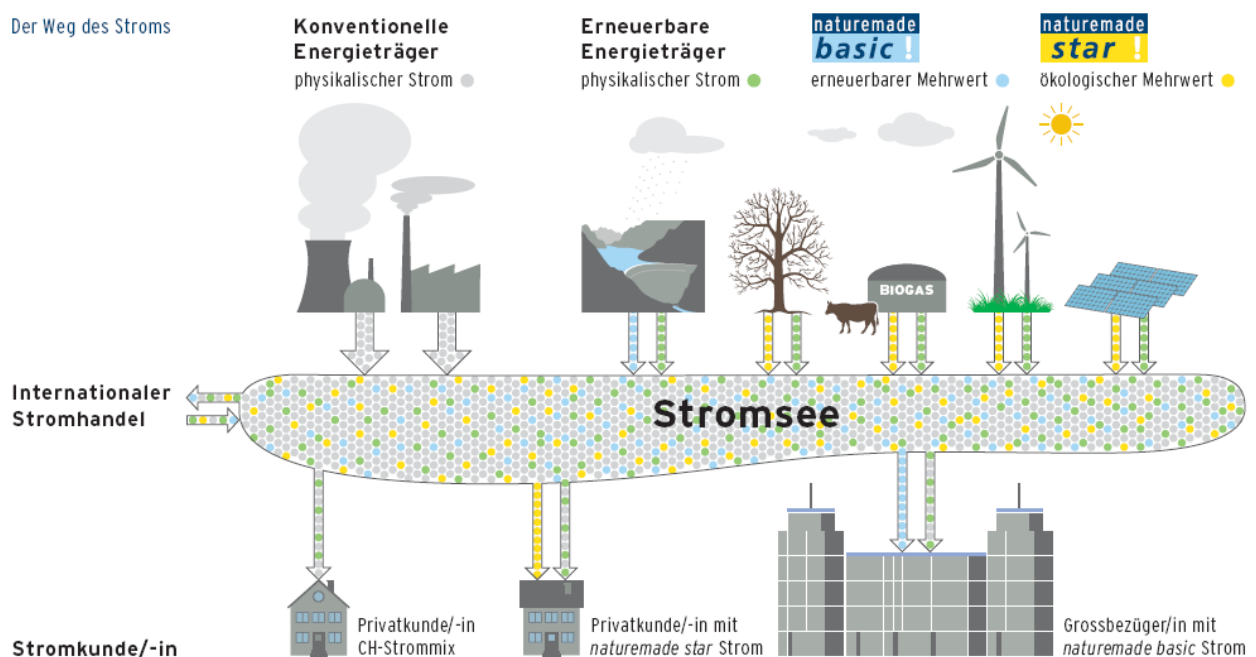


Abb. 1: Der Weg des Stroms (Quelle: Verein für umweltgerechte Energie)

Man kann ihn sich als See vorstellen, in dem die Energie der verschiedenen Stromproduzenten aus den diversen Quellen gesammelt wird. Der Stromverbrauch durch die Abnehmer muss dabei immer wieder ersetzt werden. Die direkte Wahl eines Stromprodukts durch den Kunden, z.B. der im Postulat erwähnte EBM Regiostrom, bestimmt somit, aus welcher Quelle der Stromsee wieder gefüllt wird, bzw. dass der Stromsee zu einem gewissen Anteil aus Strom der bestellten Energieträger besteht.

Die Zusammensetzung des Stromsees ändert sich also nur dann markant, wenn viele Stromkunden und vor allem die Grossbezüger der Wirtschaft, sich für ein anderes, umweltgerechteres, aber auch teureres Stromprodukt entscheiden. Die Gegner des Postulats bemängeln vor allem, dass der Einkauf von atom- und CO2-freiem Strom allein durch die Gemeinde Allschwil, den Strommix nicht nennenswert beeinflussen würde. Auch würde weiterhin Strom aus dem gesamten Stromsee und damit auch Atomstrom bezogen, da es physikalisch nicht möglich ist, diesen Strom zu separieren.

Aufgrund der aktuellen Ereignisse in Japan mit dem havarierten Atomkraftwerk von Fukushima ist der Wunsch der Bevölkerung nach einer atomfreien Stromproduktion weiter markant gestiegen und der Druck ist deutlich spürbar. In der Folge haben der Bundesrat am 25. Mai 2011 und der Nationalrat am 08. Juni 2011 den Atomausstieg beschlossen.

Auch Allschwil hat mit dem Beitritt zum Trinationalen Atomschutzverband (TRAS) und der Unterzeichnung der Resolution zur Stilllegung des AKW Fessenheim den Willen zum Atomausstieg gezeigt. Es wäre widersprüchlich, die Stilllegung eines AKWs zu fordern und gleichzeitig weiterhin Atomstrom zu beziehen. Damit würde lediglich die Verantwortung und Belastung durch die Atomstromproduktion in andere Regionen abgeschoben. Mit dem Verzicht auf Atomstrom und dem Bezug von atomfreien Naturstrom würde die Gemeinde konsequenterweise einen wichtigen Beitrag zur Zukunft der sauberen Stromproduktion in der Region leisten, indem sie durch die Mehrausgaben beim Strombezug Investitionen in diesem Bereich und die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) mitfinanziert. Der Nutzen liegt also nicht nur im Verzicht auf Atomstrom, sondern auch in der Förderung von neuen Anlagen zur Herstellung von Alternativstrom.

Des Weiteren haben die Gemeinde Muttenz und mehrere andere Baselbieter Gemeinden die EBM an der Delegiertenversammlung im Juni 2011 aufgefordert, ein Konzept zum schrittweisen Atomausstieg auszuarbeiten. Die Gemeinde Allschwil kann also durch den Bezug von atomfreien Strom die Bemühungen der EBM unterstützen.

Um auf der anderen Seite die notwendige Energieeffizienz zu steigern und den Strombezug zu reduzieren, sieht der Gemeinderat, unter Vorbehalt der Budgetgenehmigung durch den Einwohnerrat, vor, verschiedene Projekte zur Stromeinsparung und Effizienzsteigerung auszuführen.

So wird momentan ein neues Konzept zur energieeffizienten Beleuchtung an Gemeindestrassen durch die HA Tiefbau / Umwelt erstellt (vgl. Postulat 3910 vom 09. Dezember 2009). Der entsprechende Bericht des Gemeinderates über das neue Beleuchtungskonzept wird dem Einwohnerrat nach abgeschlossener Ausarbeitung zur Beratung und Genehmigung unterbreitet.

Des Weiteren ist vorgesehen, den Fussweg zwischen dem Jugendfreizeithaus entlang des Bachgrabens bis zur Tramhaltestelle Gartenstrasse mit Solarkandelaber zu beleuchten (Bearbeitung des Postulats 3723 vom 25. April 2007). Es wurden Grundlagen und Kosten ermittelt und der finanzielle Aufwand in das Budget für das Jahr 2012 eingestellt.

3. Anträge

Gestützt auf diese Ausführungen beantragt Ihnen der Gemeinderat

zu beschliessen:

1. Die Gemeinde Allschwil bezieht künftig ausschliesslich CO2- und atomfreien Strom.
2. Der finanzielle Mehraufwand von ca. CHF 55'000.00 wird im Budget zur laufenden Rechnung ab dem Jahr 2012 entsprechend berücksichtigt.
3. Das Postulat Nr. 3942 wird als erledigt abgeschrieben.

GEMEINDERAT ALLSCHWIL

Präsident: Verwalterin:

Dr. Anton Lauber Sandra Steiner